

Haike Meinhardt

## Angebote auf Augenhöhe

### USA: Das »Geschichten-Dorf« für Kinder der Baltimore County Library

Die Beschäftigung mit der US-amerikanischen Bibliotheksarbeit hält eine Menge an Aha-Effekten bereit. Im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken stößt der Interessierte dabei recht schnell darauf, dass engagierte Bibliothekare die Entwicklung neuer Angebote und Dienstleistungen in der Regel aufgrund detaillierter soziologischer Untersuchungen vornehmen. Sehr viele der allerorten und vor allem im Web publizierten Leitbilder und strategischen Pläne legen davon Zeugnis ab. Im Folgenden stellt Haike Meinhardt ein entsprechendes Projekt für Kinder aus Baltimore vor.

Wie im Vorspann bereits beschrieben, ging man auch im County Baltimore vor, einem County, das die größte Stadt des an der Ostküste der USA gelegenen Bundesstaates Maryland<sup>1</sup> beherbergt und Sitz eines der größten Seehäfen der USA ist. Die Bewohner der Stadt Baltimore werden von dem leistungsstarken und innovativen City-Public-Library-System<sup>2</sup> versorgt, während für die an Baltimore angrenzenden Ortschaften diese Funktion die Baltimore County Public Library, ein seit 1948 bestehendes Netz (!) von countyweit 18 Zweigstellen und 4 Busbibliotheken, übernimmt.<sup>3</sup> Die personelle Ausstattung der County-Bibliotheken ist mit rund 475 Vollzeit-Stellen auf den ersten Blick recht komfortabel.

#### Bürgerschaftliches Engagement

Eine Stärke des Systems ist die enge Einbeziehung der lokalen Bevölkerung: etwa 360 Volunteers, viele kleine Freundeskreise der einzelnen Bibliotheken und die sehr aktive Stiftung »The Foundation for Baltimore County Public Library«<sup>4</sup> mobilisieren eine Menge an bürgerschaftlichem Engagement und auch zusätzlichen Finanzen für die BCPL (Baltimore County Public Libraries).

Der Entwicklungsplan der County-Bibliothek führt im Einzelnen auf, dass der County Baltimore in den letzten Jah-

ren nicht nur ein stetiges Bevölkerungswachstum zu verzeichnen hatte (von etwa 690 000 Einwohnern 1990 zu heute rund 790 000 Einwohnern), sondern auch eine kontinuierliche Zunahme von Einwohnern, die als »Nicht-Weiße« in der Statistik erfasst werden. Derzeit beträgt der Anteil dieser Gruppe knapp 30 Prozent, und alle Prognosen gehen von einem weiteren recht deutlichen Anstieg aus (für 2020 wird er auf 36 Prozent geschätzt).<sup>5</sup>

Erklärtes Ziel des Netzwerkes ist es, insbesondere den Bereich der frühkindlichen Förderung, in dem die Bibliotheken seit vielen Jahren Kompetenzen entwickelt haben, weiter auszubauen<sup>6</sup> und die Erlangung der Schulreife der Kinder bis sechs Jahren zu fördern. In den letzten Jahren wurden dafür bereits in sechs Zweigstellen kleine Zentren der frühkindlichen Literacy-Aktivitäten gegründet. Ziel ist es, in allen Bibliotheken analoge Bereiche aufzubauen.<sup>7</sup>

#### Das Konzept Storyville

Eines der großen Projekte, das in diesen Kontext gehört, war ab 2006, in enger Kooperation zwischen BCPL und Foundation, der Aufbau von Storyville, eines Angebotes ausschließlich für die Zielgruppe der 0- bis 5-jährigen Kinder des Countys. Realisiert wurde das Vorhaben in der Rosendale-County-Bibliothek (1963 gegründet) innerhalb von nicht einmal zwei Jah-



Storyville: ein Miniatur-Entdecker-Dorf auf einer Fläche von rund 210 Quadratmetern in der Rosendale-Bibliothek in Baltimore  
Foto: Matt Wargo

ren. Die nicht unerheblichen Kosten von rund 700 000 Dollar wurden zum größten Teil durch Zuwendungen der Stiftung, private Spenden und einen staatlichen Zuschuss geschultert.<sup>8</sup>

Die Grundidee von Storyville ist es, Kindern auf Augenhöhe – und das ist ganz wörtlich gemeint – Angebote zu machen, die sie zu explorativen Aktivitäten animieren und damit die Herausbildung frühkindlicher Kompetenzen zu unterstützen. Zugleich wird darauf gesetzt, die Eltern als die in dieser Lebensphase wichtigsten Bezugspersonen und »ersten Lehrer« der Kinder unmittelbar mit einzubeziehen. Im Umkehrschluss heißt dies auch, dass Eltern ihre Kinder in Storyville gerade nicht »abgeben« können; ohne Eltern oder andere Betreuungspersonen wie ältere Geschwister oder Babysitter ist ein Besuch von Storyville nicht gestattet.

Die Initiatoren versuchten, ein in sich stimmiges Gesamtkonzept zu entwerfen, das von folgenden Fragen ausgeht:

1. Welche kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen sollten Kinder in welcher Altersstufe entwickeln können?
2. Welche kindlichen Aktivitäten sind dazu geeignet, diese Kompetenzen zu evolvieren?
3. Was für eine Umgebung mit welchen Materialien ist die richtige, um die Kinder zu diesen Aktivitäten anzuregen?

Schlüsselwörter sind dabei »Interaktivität« und »Exploration«, wobei (kindliches) »Entdecken« und »Erkunden« den Aspekt einer weitgehend freien und ungesteuerten Aktivität (unter elterlicher Aufsicht) mit umfasst.



Im Garten von Storyville können die Kinder mit Schaufeln in der Erde buddeln.

Foto: R. Schaefer

### Ein Dorf für die kindliche Entwicklung

Das Ergebnis zeigt sowohl große Expertise wie auch eine ganz pragmatische Umsetzung: Entstanden ist der Prototyp eines Miniatur-Entdecker-Dorfes auf einer Fläche von rund 210 Quadratmetern inmitten der Rosendale-Bibliothek. Entworfen wurde es von einem Architektenbüro<sup>9</sup>, aufgebaut von einer Firma, die unter anderem Stände für Ausstellungen und Messen realisiert.

Die Kinder sind eingeladen, je nach Altersstufe und Entwicklungsniveau, ihr

Dorf, einschließlich Dorfstraße (mit Verkehrsschildern, Telefonzelle, Hydrant et cetera) und sieben verschiedene »Entdeckungsbereiche« in Besitz zu nehmen – jeweils in »kindgerechtem Format«: eine Bibliothek, ein familiär eingerichtetes Wohnhaus, ein Theater, einen Einkaufsladen, einen kleinen Hafensbereich (»Chesapeake Bay« – benannt nach der größten Flussmündung der USA und einer der berühmtesten Naturlandschaften), einen kleinen Garten und einen sogenannten »Konstruktions-Bereich«, am sinnvollsten wohl übersetzt mit »Werkstatt«. Jeder dieser Bereiche, also nicht nur die Bibliothek, enthält Medien für die Kinder und Informationsmaterialien für die Eltern oder Betreuer.

Die Resonanz ist seit der Eröffnung im Februar 2008 so positiv, dass Wartelisten vor allem für die nutzungsintensivste Zeit zwischen 10 Uhr am Morgen und dem Mittag nötig wurden, zumal aus Platzgründen nicht mehr als 60 Personen gleichzeitig Storyville besuchen können. Die Bibliothek haben auch bereits Anfragen erreicht, ob Storyville für Kindergeburtstagspartys gebucht werden könne...

### In Garten und Werkstatt...

Doch wie sieht das Konzept im Einzelnen aus? Im Folgenden ein detaillierter Blick auf die Umsetzung, exemplarisch erläutert für zwei unterschiedliche Zielgruppen.

Für die ganz Kleinen und ihre Eltern ist vor allem der Gartenbereich reserviert. Ausgestattet mit einem aus der kleinkindlichen Perspektive wohl beeindruckenden (künstlichen) Blumenwald, einem (ech-

Service für Bibliotheken 



## Strichcode-Etiketten LIB548

*Langlebig, intensiv haftend und einfach zu handhaben –*  
*die Strichcode-Etiketten LIB548 sind bereit für den Einsatz in Ihrer Bibliothek.*  
*Sie haben sich in zahlreichen anderen Branchen bewährt und setzen Maßstäbe bei der elektronischen Verbuchung. Fragen zu den Strichcode-Etiketten LIB548?*  
 Team Technik, Telefon 07121 144-421, [Bibliothekstechnik@ekz.de](mailto:Bibliothekstechnik@ekz.de)



Bibliotheksetikette - Muster  
00000128



**Prof. Dr. Haike Meinhardt** lehrt am Institut für Informationswissenschaft an der Fachhochschule Köln. Schwerpunkt: Strukturen des Bibliotheks- und Informationswesens. Sie gehört dem Bundesvorstand des Berufsverbandes Information Bibliothek (BIB) an. – Kontakt: haike.meinhardt@fh-koeln.de

ten) Beet (mit echten Pflanzen) und Gartenwerkzeug (Schaufel und Gießkanne) hinter dem Haus, mit einer im Fußboden eingelassenen runden Spiegelfläche, Spielzeug aus verschiedensten Materialien, Stoff-, Papp- und Fühlbüchern, mit Nachbildungen von Schmetterlingen, Libellen und einem Hasen. Alles umgeben von einem Gartenzaun (mit einigen runden Öffnungen).

Diese Umgebung soll die Kinder (und ihre Eltern) dazu ermutigen, die ersten »Literacy-Erfahrungen« zu machen, durch »Knuddeln« der Bilderbücher, das Vorsprechen einfacher Reime und das Benennen von Tieren und Pflanzen. Motorisch verführt der Garten zum Krabbeln und sich Aufrichten (die Blumen haben gerade die richtige Höhe und sind »griffig«) und zu Aktivitäten auf dem Bauch (die für Kleinkinder so wichtige »tummy time«). Der Entdeckungsdrang der Kinder wird durch überraschende neue Ausblicke (durch den Zaun hindurch) geweckt, die Wahrnehmung des eigenen »Ichs«, ein ganz entscheidender Schritt in der kindlichen Entwicklung, durch den im Boden eingelassenen Spiegel gefördert.

Vorschulkinder würden sich im Garten wohl eher langweilen; sie wollen in starkem Maße selbstständig und kreativ tätig sein, sie sind viel weniger auf sich selbst fixiert und neben den Eltern sind andere Kinder als Mitspieler wichtig. Jetzt ist es das Werkstatthaus, das den etwas größeren Kindern eine Fülle von Anregungen geben will. Die Kinder finden eine Auswahl verschiedenster Bauklötze, Profilhölzer, Magnetformen und PVC-Röhren vor, um gemeinsam mit anderen Kindern Häuser und kleine Rampen zu bauen. Und das Haus selbst wirkt eher wie ein Gerüst, das auf Vervollständigung wartet und zugleich zum Klettern anregt. Ganz oben, unterm Dach und mit einer Leiter zu erreichen, finden die Kinder dann auch Bücher, die zum Konstruieren und Bauen Tipps geben.

Das Theater, das »traute Heim«, der Laden, der Straßenbereich, die Bucht für die Toddler (Kleinkinder, die zwar laufen können, aber noch etwas unsicher auf den Beinen sind) sind analog konzipiert und bieten jeweils zu altersspezifischen Aktivitäten ermutigende Umgebungen.

Das Herzstück von Storyville, ganz zentral gelegen, ist übrigens die »Dorfbibliothek«, mit einem kleinen Bestand von Büchern und Medien für Kinder und Eltern, gemütlichen Sitzcken am Fenster zum Vorlesen und regelmäßigen Zeiten, zu denen sich Gruppen zum Geschichtenerzählen zusammenfinden.

### Ein amerikanisches Konzept?

Storyville ist erst einmal ein sehr unkonventionelles und damit auch mutiges Konzept. Die BibliothekarInnen von Rosendale und ihre Mitstreiter haben sich mit diesem Projekt von der Idee verabschiedet, dass eine Bibliothek sich auf den »bibliothekarischen Beitrag zur frühkindlichen Entwicklung« beschränken sollte; zugleich sind Medien und ist die Bibliothek nicht marginalisiert, sondern überall begleitend und auch zentral präsent.

Dass ein solch »ganzheitliches« Herangehen auch den Wünschen von Kindern entspricht, ist bekannt. Wenn Kinder die Chance haben, eine Bibliothek mit zu gestalten, dann entwerfen sie häufig Erlebnis- und Ruheräume, die unter anderem Medienaktivitäten ermöglichen, viel mehr aber Orte von Freizeit mit vielen Optionen sind.<sup>10</sup>

Was an Storyville, vielleicht auch aus der spezifisch europäischen Perspektive heraus, befremdlich wirkt, das ist zum einen die unglaublich pragmatische Art und Weise, mit der Erkenntnisse der Entwicklungsforschung, mit der Definition bestimmter Entwicklungsstufen und normativ gesetzter Entwicklungsfortschritte, quasi eins zu eins zu Umgebungen für bestimmte Altersgruppen umgesetzt werden. Storyville scheint fast mechanistisch designed.

Hinzu kommt, dass Storyville (vielleicht nur auf mich) unglaublich künstlich, ja nahezu steril anmutet und die amerikanische Disney-Kultur assoziiert. Hätten Kinder sich diese Umgebung tatsächlich gewünscht, können sich hier Fantasie und Kreativität wirklich entfalten?

Was bleibt, ist jedenfalls ein interessanter, vielleicht typisch amerikanischer Ansatz und ein Konzept, das sicherlich die eine oder andere Anregung bietet. Man kann gespannt sein, ob die Resonanz so gut bleibt oder ob nach einiger Zeit die

eine oder andere Veränderung vorgenommen wird. Und wer weiß, vielleicht würde auch ein deutsches Storyville ein großer Erfolg, schließlich erfreuen sich ja auch künstliche Urlaubsparadiese in Europa wachsender Beliebtheit.

- 1 Maryland ist einer der amerikanischen Bundesstaaten mit einer sehr weit zurückreichenden Tradition der Public Libraries beziehungsweise diverser Vorläufer. Bekannt sind beispielsweise die Pfarrbibliotheken, die Thomas Bray als allen zugängliche kleine Ausleihbibliotheken bereits ab 1700 begann in Maryland aufzubauen.
- 2 Das PL-System Baltimore-City umfasst 22 Zweigstellen und eine Busbibliothek; die Zentralbibliothek fungiert zudem als Staatsbibliothek von Maryland. Es wurde in der Vergangenheit bereits mehrfach von der American Library Association ausgezeichnet und erhielt 1998 eine Zuwendung von 250 000 Dollar der Bill und Melinda Gates Stiftung. Vgl. dazu: Gernot U. Gabel: Die Enoch Pratt Free Library in Baltimore. In: Bibliotheksdienst 42(2008)6, Seite 629–633; siehe hierzu auch: [www.prattlibrary.org/locations/](http://www.prattlibrary.org/locations/)
- 3 Vgl. hierzu: [www.baltimorecountymd.gov/News/kidszone/countyworks.html](http://www.baltimorecountymd.gov/News/kidszone/countyworks.html)
- 4 Weitere Informationen hierzu unter: [www.foundationforbcp.org/index.html](http://www.foundationforbcp.org/index.html)
- 5 Vgl. hierzu: [www.bcpl.info/libpg/lib\\_strategicplan07.pdf](http://www.bcpl.info/libpg/lib_strategicplan07.pdf)
- 6 Das System der County-Bibliotheken Baltimore ist seit vielen Jahren als eines der innovativsten und dienstleistungsorientiertesten bekannt und ist im bundesweiten Ranking der amerikanischen Bibliotheken (Hennen's American Public Library Ratings – HAPLR) unter den Top 5 zu finden. Die Homepage der Bibliothek, insbesondere auch die informative historische Zeitleiste, lässt auch in der Rückschau deutlich werden, dass dort Bibliothekare tätig sind, die proaktiv und erfinderisch auf sich anbahnende Neuentwicklungen reagieren. Beispielsweise können die Nutzer bereits seit 2005 »onleihen«, und 2008 wurden systemweit sogenannte Floating collections eingeführt: Teilbestände, die gemeinsam erworben und dann nach Bedarf im System ausgetauscht werden. Vgl. dazu: [http://bcpl.info/libpg/lib\\_facts.html#TimeLine](http://bcpl.info/libpg/lib_facts.html#TimeLine)
- 7 Vgl. hierzu: [www.bcpl.info/libpg/lib\\_strategicplan07.pdf](http://www.bcpl.info/libpg/lib_strategicplan07.pdf)
- 8 Vgl. hierzu und im Folgenden: [www.bcplstoryville.org/storyville\\_about.html](http://www.bcplstoryville.org/storyville_about.html)
- 9 Vgl. hierzu: [www.jamesbradberry.com/News.html](http://www.jamesbradberry.com/News.html)
- 10 Jüngstes Beispiel: die Library of 100 Talents Heerhugowaard Holland; vgl. hierzu BuB 60(2008)6, Seite 480–481, und [www.slideburner.com/slideshow/1118](http://www.slideburner.com/slideshow/1118); zuvor in Deutschland ähnlich bei der Gestaltung der Kinderbibliothek in Bremen